Befallsmerkmale

Abbildung 4: Bohrspäne in Astgabel

Abbildung 5: Bohrgänge im Holz

Abbildung 6: Bohrlöcher am Stamm

Welche Pflanzen werden befallen?

Der Asiatische Moschusbockkäfer befällt Arten der Gattung *Prunus*. Dazu gehören unter anderem:

- Kirsche
- Pflaume
- Zwetschge
- Kriecherl
- Aprikose
- Pfirsich
- Mirabelle
- Blutpflaume
- Zierkirsche
- Kirschlorbeer

Was muss ich tun, wenn ich einen Käfer oder Befallsmerkmale an meinen Gehölzen finde?

Der Asiatische Moschusbockkäfer ist als Quarantäneschädling eingestuft. Melden Sie bitte jeden Fund in Bayern der LfL.

Weitere Informationen:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Pflanzenschutz
Tel.: 08161/71-3111,
E-Mail: aromia@LfL.bayern.de
Homepage: www.LfL.bayern.de/aromia

Impressum

Herausgeber:	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan www.LfL.bayern.de
Redaktion:	Institut für Pflanzenschutz Lange Point 10, 85354 Freising-Weihenstephan E-Mail: aromia@LfL.bayern.de Tel.: 08161/71-3111
Druck:	**diedruckerei.de**, Neustadt a. d. Aisch
© LfL, 6/2017 alle Rechte beim Herausgeber, Schutzgebühr 0,50 €

LfL
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Asiatischer Moschusbockkäfer

Aromia bungii

Asiatischer Moschusbockkäfer

Vorkommen

Der Asiatische Moschusbockkäfer (*Aromia bungii*) ist ein in Asien heimischer Gehölzschädling. Ursprünglich kommt er in der Mongolei, China, Nord- und Südkorea sowie in Vietnam vor.

Aussehen des Käfers

Der erwachsene Käfer ist ohne Fühler etwa 2,5 bis 4 cm lang. Charakteristisch sind seine langen Fühler, die mindestens 1,5 - 2 mal so lang sind wie sein Körper. Insgesamt ist der Käfer glänzend schwarz, auffällig ist der leuchtend rote Halsschild (Abb. 1).

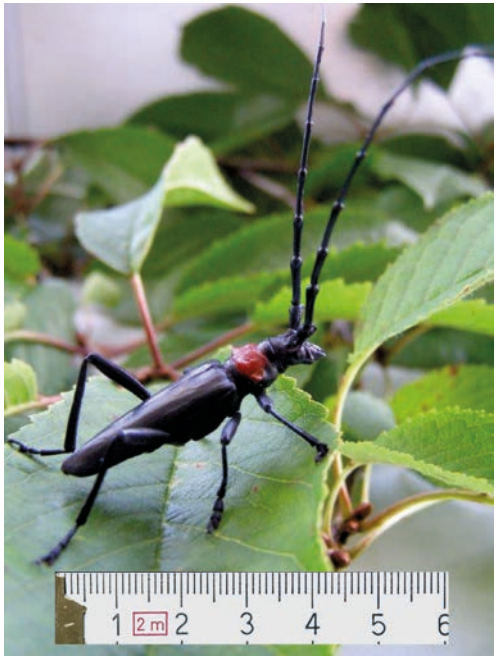

Abbildung 1: Asiatischer Moschusbockkäfer

Lebenszyklus

Der Käfer legt seine Eier in Rindenspalten meist am Stamm oder stärkeren Ästen ab. Die daraus schlüpfenden Larven (Abb. 2) fressen zunächst unter der Rinde (Minierfraß). Später nagen sie sich tief in den Holzkörper hinein, um sich dort zu verpuppen. Während der Entwicklungsdauer von ca. 2 - 3 Jahren wirft die Larve Bohrspäne aus. Nach der Verpuppung schlüpft der Käfer ab Mai durch ein Ausbohrloch von ca. 12 mm Durchmesser.

Die massiven Gänge im Holz führen zu mechanischen Verletzungen der Gehölze und es entstehen Eintrittspforten für Pilze und Bakterien. Bei starkem Befall mit dem Asiatischen Moschusbockkäfer sterben die Bäume ab. Eine weitere Ausbreitung ist daher zu verhindern.

Abbildung 2:
Larve und Puppe des Asiatischen Moschusbockkäfers

Auftreten des Käfers in Europa

In Europa findet der Asiatische Moschusbockkäfer gute Bedingungen zur Entwicklung vor: Es gibt genügend Wirtspflanzen und das Klima (auch Frost) ist kein Problem. In Europa entdeckten Experten den Käfer erstmals 2012 in Italien, bei Neapel, im Jahr 2013 wurde in der Lombardei ein weiterer Befallsherd festgestellt.

In Deutschland ist der erste Käferbefall im Jahr 2016 in Kolbermoor und Rosenheim amtlich bestätigt. Vermutlich wurde der Käfer in Pflanzen oder Holz, insbesondere in Verpackungsholz, eingeschleppt.

Verwechslungsmöglichkeiten

Der Asiatische Moschusbock kann als Käfer nur mit dem Veränderlichen Scheibenbock (*Phymatodes testaceus*) verwechselt werden. Dieser heimische Käfer fliegt etwa zur gleichen Zeit aus, ist in der Regel nur 2 cm lang und seine Oberschenkel sind deutlich verdickt. Die Antennen des veränderlichen Scheibenbocks werden nur so lang wie der Körper selbst.

Die Befallsmerkmale am Baum sind mit dem Obstbaumrindenwickler (*Enarmonia formosana*) oder dem kleinen Eichenbock (*Cerambyx scopolii*) zu verwechseln, die ähnliche Schadbilder oder auch Larvenformen haben. Eine Bestätigung kann bei den Bockkäferlarven nur ein DNA-Abgleich ergeben.

Befallsmerkmale an Gehölzen

Typische Befallsmerkmale sind am Stamm sowie an starken Astpartien zu finden:

- längsovales Ausbohrloch (ca. 12 mm) mit anschließendem Bohrgang
- Bohrspäne in Astgabeln, am Stamm oder unter der Rinde verpresst (Abb. 4)
- große Bohrgänge von mehreren Zentimetern Länge im Holz und unter der Rinde (Abb. 5)
- absterbende Äste

Abbildung 3: Stark befallener Stamm